

Finanzielle Berichterstattung

Die in der Bilanz und der Erfolgsrechnung aufgeführten Werte des Jahres 1995 basieren auf den bis Ende 1995 gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen; sie entsprechen somit den im letzten Geschäftsbericht ausgewiesenen Werten. Darstellung, Gruppierung und Bezeichnung sind jedoch angepasst worden. Im Anhang sind für die Vorjahresvergleiche – wo möglich und sinnvoll – die nach neuen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelten Werte herangezogen worden.

1 Erfolgsrechnung 1996

in Millionen Franken

		1996	1995
	Ziffer im Anhang		
Ertrag aus			
Devisenanlagen	01	1 794,8	1 910,7
Reserveposition beim IWF	02	55,1	45,6
Internationalen Zahlungsmitteln	03	13,6	12,4
Währungshilfekrediten	04	10,7	12,1
Ertrag aus			
Inländischen Geldmarktforderungen	05	32,6	55,5
Lombardvorschüssen	06	0,9	0,9
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	07	2,3	3,8
Inländischen Wertschriften	08	260,3	238,1
Übrige Erträge	09	12,9	8,9
Bruttoertrag	10	2 183,2	2 288,0
Zinsaufwand	11	-49,3	-101,6
Notenaufwand	12	-15,1	-59,3
Personalaufwand	13	-82,0	-79,8
Sachaufwand	14	-54,0	-56,6
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	15	-10,1	
Nettoertrag	16	1 972,7	1 990,7
Wechselkursbedingte Wertveränderungen	17	4 412,1	-3 531,4
Abschreibungen auf Wertschriften			-66,0
Ausserordentlicher Aufwand			-0,9
Ausserordentlicher Ertrag infolge Änderung der Bewertungsgrundsätze	18	2 077,1	
Gesamterfolg	19	8 461,9	-1 607,6
Zuweisung an Rückstellungen	20	-7 396,1	
Entnahme aus Rückstellungen			1 757,8
Jahresgewinn	45	1 065,8	150,2

2 Bilanz per 31. Dezember 1996

in Millionen Franken

		1996	1995
	Ziffer im Anhang		
Aktiven			
Gold	21	11 903,9	11 903,9
Devisenanlagen			
nicht kursgesichert	22	36 462,9	27 767,8
kursgesichert (Swaps)	23	12 865,5	14 044,8
Reserveposition beim IWF	24	2 067,8	1 687,7
Internationale Zahlungsmittel	25	290,0	408,2
Währungshilfekredite	26	204,3	173,7
Inländische Geldmarktforderungen	27	1 581,7	1 436,2
Lombardvorschüsse	28	764,2	4,7
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	29	514,5	429,2
Inländische Wertschriften	30	4 821,5	3 063,9
Beteiligungen	31	51,0	P. M.
Sachanlagen	32	532,4	P. M.
Sonstige Aktiven	33	452,1	1 064,3
Nicht einbezahltes Aktienkapital	43	25,0	25,0
		<u>72 537,0</u>	62 009,4

		1996	1995
	Ziffer im Anhang		
Passiven			
Notenumlauf	34	32 447,6	30 892,2
Girokonten inländischer Banken	35	4 927,4	4 035,0
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund			
auf Sicht	36	839,5	917,4
auf Termin	37	815,3	1 350,0
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen	38	32,7	43,3
Übrige Sichtverbindlichkeiten	39	204,2	156,3
Sonstige Passiven	40	1 089,0	746,5
Rückstellungen			
für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	41	30 554,5	22 958,4
für Betriebsrisiken	42	450,0	650,0
Aktienkapital	43	50,0	50,0
Reservefonds	44	61,0	60,0
Bilanzgewinn – Jahresgewinn	45	1 065,8	150,2
		<u>72 537,0</u>	62 009,4

3 Anhang per 31. Dezember 1996

3.1 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Schweizerische Nationalbank, Aktiengesellschaft mit Sitz in Bern und Zürich, ist die mit dem Notenmonopol ausgestattete Zentralbank der Schweiz. Sie hat den gesetzlichen Auftrag, eine den Gesamtinteressen des Landes dienende Geld- und Währungspolitik zu führen und den Zahlungsverkehr zu erleichtern. Die Geschäfte, die sie tätigen kann, sind im Nationalbankgesetz abschliessend geregelt. Die Nationalbank steht in Geschäftsbeziehungen mit Banken im In- und Ausland, mit Bundesstellen, mit anderen Zentralbanken und mit internationalen Organisationen.

Der gesamtwirtschaftliche Auftrag der Nationalbank hat Vorrang vor der Gewinnerzielung. Die Nationalbank kann als einzige Institution im Lande autonom neues Geld schaffen. Sie muss den Notenumlauf sowie die Girokonten nicht verzinsen. Ein Grossteil der Erträge aus den Aktiven verbleibt daher als Überschuss. Als Verwalterin der schweizerischen Währungsreserven trägt die Nationalbank andererseits beträchtliche Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Diese sichert sie mit angemessenen Rückstellungen ab. Die Rückstellungen dienen auch der währungspolitischen Vorsorge. Sie erlauben der Nationalbank den Aufbau ausreichender Devisenreserven. Die Rückstellungen müssen mindestens im Gleichschritt mit dem Bruttosozialprodukt wachsen (vgl. S. 82).

Am 31. Dezember 1996 beschäftigte die Nationalbank 603 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (1995: 606); entsprechend 565,4 (1995: 574,1) Vollstellen. Neben den Sitzen in Bern und Zürich führt die Nationalbank Zweiganstalten in Aarau, Basel, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg und St. Gallen.

3.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen – sofern sich aus dem Nationalbankgesetz (NBG) nichts anderes ergibt – nach den Vorschriften des Obligationenrechts und unter Berücksichtigung nationalbankspezifischer Gegebenheiten, die nachstehend erläutert werden. In diesem Sinne entspricht die Jahresrechnung auch den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER). Im Zuge der Neugestaltung der Rechnungslegung wurden die Bilanz und die Erfolgsrechnung gestrafft und der Anhang ausgebaut. Dieser enthält ausführliche Angaben zu einzelnen Bilanz- und Erfolgspositionen.

Die handelbaren Devisenanlagen, inländischen Geldmarktforderungen und inländischen Wertschriften sowie die Terminkontrakte auf Devisen und Wertschriften sind neu zu Marktpreisen bewertet (bisher zu Einstands-, Nominal- oder Einschlagswerten, vgl. Anmerkung zur Ziffer 18 der Erfolgsrechnung), und die Umrechnung der Fremdwährungspositionen erfolgt neu zu Jahresendkursen (bisher zu Dezemberrittelkursen). Als Folge des Übergangs auf Marktbewertung für handelbare Finanzanlagen wird für das Geschäftsjahr 1996 ein ausserordentlicher Ertrag von 1 560 Mio. Franken ausgewiesen. Das Anlagevermögen (Beteiligungen und Sachanlagen) wird grundsätzlich zu Anschaffungswerten abzüglich

Allgemeine Grundsätze

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bewertet (bisher blosser Erinnerungswerte). Durch diese Änderung ergibt sich ein weiterer Buchgewinn von 517,1 Mio. Franken. Die Buchgewinne aus diesen Bewertungsänderungen werden als ausserordentlicher Ertrag ausgewiesen. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die übrigen Positionen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag erfasst. Die Bilanzierung erfolgt jedoch erst am Valutadatum. Im Berichtsjahr abgeschlossene Geschäfte mit Valuta im neuen Jahr werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Das Gold wird zum gesetzlich festgelegten Kurs von 4 595,74 Franken pro Kilogramm bewertet (Bundesratsbeschluss über die Festsetzung der Goldparität vom 9. Mai 1971).

Die Bewertung der *handelbaren Devisenanlagen*, der *inländischen Geldmarktforderungen* und der *inländischen Wertschriften* erfolgt zu Marktwerten per Jahresende.

Die *offenen Terminkontrakte auf Devisen und Wertschriften* werden zu Marktwerten per Jahresende bewertet und die positiven bzw. negativen Bruttowiederbeschaffungswerte in den sonstigen Aktiven bzw. Passiven bilanziert.

Die *Beteiligungen* werden nach dem Niederstwert-Prinzip zum Anschaffungs- oder Substanzwert, im Falle von unmassgeblichen Minderheitsanteilen an börsenkotierten Unternehmen zum Marktwert bewertet.

Die Beteiligungen sind im Verhältnis zum Kerngeschäft nicht wesentlich. Daher wird auf eine Konzernrechnung verzichtet.

Die Bewertung der *Sachanlagen* (inkl. Banknotenvorräte) erfolgt im allgemeinen zu Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Abschreibungen.

Die *übrigen Positionen* werden zum Nominalwert bilanziert.

Erfassung der Geschäftsvorfälle und Bilanzierung

Bewertungsgrundsätze

Fremdwährungskurse

	1996	1995	Veränderung Prozent
Relevante Umrechnungskurse			
CHF/USD	1,3500	1,1639	+16,0
CHF/DEM	86,8700	80,7000	+7,7
CHF/JPY	1,1611	1,1420	+1,7
CHF/XDR	1,9418	1,7200	+12,9
CHF/XEU	1,6895	1,5100	+11,9

3.3 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Zusammenfassung

Die Erfolgsrechnung wird durch die Fremdwährungspositionen und die Auswirkungen der geänderten Bewertungsgrundsätze geprägt. Der Fremdwährungsertrag ging im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, doch ergaben sich wechselkursbedingte Wertveränderungen von +4 412,1 Mio. Franken. Infolge Änderung der Bewertungsgrundsätze auf den handelbaren Finanzanlagen, den Beteiligungen und den Sachanlagen ergab sich ein ausserordentlicher Ertrag von 2 077,1 Mio. Franken. Insgesamt resultierte ein positiver Gesamterfolg von 8 461,9 Mio. Franken. Nach Zuweisung von 7 396,1 Mio. Franken an die Rückstellungen ergibt sich ein Jahresgewinn von 1 065,8 Mio. Franken.

Ziffern 01–04
der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Fremdwährungspositionen

Der Ertrag auf den Devisenanlagen, der Reserveposition beim IWF, den Internationalen Zahlungsmitteln und den Währungshilfekrediten sank um 106,6 Mio. Franken. Der Minderertrag ist auf die tieferen Swap-Zinssätze sowie auf leicht rückläufige Zinsen in den Anlagewährungen zurückzuführen.

Ziffer 05 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus inländischen Geldmarktforderungen

Der Ertrag aus Geldmarktforderungen ging bei tieferen Zinssätzen und im Vergleich zum Vorjahr praktisch gleich hohen Beständen um 22,9 Mio. auf 32,6 Mio. Franken zurück.

Ziffer 06 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Lombardvorschüssen

Der Lombardertrag blieb bei tieferen Zinsen und höherer Beanspruchung unverändert bei 0,9 Mio. Franken.

Ziffer 07 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Der Ertrag aus Inlandkorrespondenten ging bei tieferen Diskontsätzen und höheren Guthaben um 1,5 Mio. auf 2,3 Mio. Franken zurück.

Ziffer 08 der Erfolgsrechnung

Ertrag aus inländischen Wertschriften

Der Wertschriftenertrag stieg um 22,2 Mio. auf 260,3 Mio. Franken. Zu den Zinseinnahmen von 242,9 Mio. Franken kam infolge der leicht tieferen Zinsen ein Kapitalgewinn von 17,4 Mio. Franken.

	1996	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Kommissionen	2,6	+0,2
Beteiligungsertrag	3,8	+0,1
Liegenschaftenertrag ¹	6,0	-0,3
Übriger ordentlicher Ertrag	0,5	+0,2
Total übrige Erträge	12,9	.

1 Der Liegenschaftenertrag stammt aus der Weitervermietung von nicht selbst belegten Räumlichkeiten in Bankliegenschaften sowie dem als Raumreserve dienenden Gebäude «Zum Neuen Froschauer» in Zürich.

Bruttoertrag

Ziffer 10 der Erfolgsrechnung

Der Bruttoertrag ging im Vergleich zum Vorjahr um 4,6% auf 2 183,2 Mio. Franken zurück. Dies ist hauptsächlich auf die tieferen Erträge aus den Devisenanlagen zurückzuführen.

Zinsaufwand

Ziffer 11 der Erfolgsrechnung

Der Zinsaufwand sank im Vergleich zum Vorjahr von 101,6 Mio. auf 49,3 Mio. Franken. Nebst tieferen Zinsen ist dieser Rückgang auf die geringeren Nettoverbindlichkeiten gegenüber dem Bund zurückzuführen.

	1996	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinsaufwendungen für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	93,7	-106,7
Zinserträge Weiterplazierungen	-50,2	-54,4
Nettozinsaufwand für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	43,5	-52,3
Verzinsung Guthaben Deponenten	5,8	-
Total Zinsaufwand	49,3	-52,3

Notenaufwand

Der Aufwand für Banknoten wurde im Berichtsjahr enger gefasst und neu definiert; er ist deshalb mit dem Vorjahr (59,3 Mio. Franken) nur beschränkt vergleichbar. Erstmals wurde der grösste Teil der Gestehungskosten (Papier-, Druck- und Entwicklungskosten) der neuen Banknotenserie aktiviert (siehe Anlagespiegel) und die Noten im Einklang mit der Einspeisung in den Notenumlauf abgeschrieben.

Personalaufwand

	1996	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Gehälter und Kinderzulagen	61,4	+0,5	+0,8
Sozialleistungen, Ausbildung und Personalverpflegung	17,3	+1,2	+7,5
Aufwendungen für aktives Personal	78,7	+1,7	+2,2
Zuwendungen an die Vorsorgeeinrichtungen	1,0	–	–
Generelle Zulagen an Rentenbezüger	1,5	+0,5	+50,0
Entschädigungen an Bankbehörden	0,8	–	–
Total Personalaufwand	82,0	+2,2	+2,8

Sachaufwand

	1996	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Raumaufwand	20,4	–2,2	–9,7
Betriebsausstattungsaufwand	4,6	–7,1	.
Geschäfts- und Büroaufwand	4,4	–	–
Information und Kommunikation	3,9	+0,2	+5,4
Druckaufwand, Publikationen	1,0	–0,1	–9,1
Übriger Sachaufwand	19,7	+6,0	.
Total Sachaufwand	54,0	.	.

Raumaufwand

Für den ordentlichen Unterhalt der Gebäude, für nicht wertvermehrende Umbauten in verschiedenen Bankstellen sowie für die Miete von Büroräumen wurden mit 20,4 Mio. rund 2,2 Mio. Franken bzw. 9,7% weniger als im Vorjahr aufgewendet.

Betriebsausstattungsaufwand

Der Betriebsausstattungsaufwand ist mit dem Vorjahr nicht direkt vergleichbar, da mit den neuen Rechnungslegungsgrundsätzen Anschaffungen aktiviert und dadurch nur noch teilweise der Erfolgsrechnung belastet werden. Der ausgewiesene Aufwand sank dementsprechend um 7,1 Mio. Franken. Darin enthalten sind vor allem Kosten für die Wartung und den Unterhalt der EDV-Hard- und Software sowie der übrigen Betriebseinrichtungen.

Übriger Sachaufwand

Der übrige Sachaufwand erhöhte sich um 6 Mio. Franken. Darin sind nicht nur Betriebsbeiträge von 4,9 Mio. Franken (1995: 4,4 Mio.) an das Studienzentrum Gerzensee sowie von 0,5 Mio. Franken (1995: 0,5 Mio.) an das Haslizentrum (Ferien- und Ausbildungszentrum der Nationalbank) enthalten, sondern durch eine Neudefinition auch Aufwände von 2,7 Mio. Franken, die ehemals unter dem Notenaufwand subsumiert wurden, und 2,3 Mio. Franken für die Lagerung unserer Finanz- und Goldanlagen. Die effektive Aufwandsteigerung beträgt demzufolge auf den vergleichbaren Aufwandkategorien 1 Mio. Franken bzw. 7,3% gegenüber dem Vorjahr.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Der grösste Teil (8,2 Mio. Franken) entfällt auf die übrigen Sachanlagen, die Mobiliar, Maschinen und Geräte sowie EDV-Investitionen umfassen. Diese Anschaffungen werden über drei bis vier Jahre abgeschrieben. Weitere 1,9 Mio. Franken wurden auf den Liegenschaften abgeschrieben.

Ziffer 15 der Erfolgsrechnung

Nettoertrag

Der Nettoertrag ging im Vergleich zum Vorjahr bei einem tieferen Bruttoertrag und bei tieferen Aufwänden um 0,9% auf 1 972,7 Mio. Franken zurück.

Ziffer 16 der Erfolgsrechnung

Wechselkursbedingte Wertveränderungen

Auf dem Fremdwährungsbestand, der die Positionen Devisenanlagen, Reserveposition beim IWF, Internationale Zahlungsmittel und Währungshilfekredite umfasst, ergab sich folgende Bewertungskorrektur:

	1996 Mio. Franken	1995 Mio. Franken
USD	+3 745,8	-2 898,9
DEM	+356,6	-165,9
JPY	+31,1	-296,0
Übrige Währungen	+278,6	-170,6
Total	+4 412,1	-3 531,4

Ausserordentlicher Ertrag infolge Änderung der Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der handelbaren Devisenanlagen erfolgte bisher zu Einstandspreisen. Die inländischen Wertschriften wurden bis Ende 1995 zu 80% (Titel der Eidgenossenschaft) bzw. zu 70% (übrige Titel) des Nominalwertes bilanziert. Die Beteiligungen und Sachanlagen wurden mit blossen Erinnerungswerten bewertet.

	1996 Mio. Franken
Übergang auf Marktbewertung für handelbare Finanzanlagen	1 560,0
davon handelbare Devisenanlagen	68,1
davon inländische Wertschriften	1 491,9
Aufwertung Anlagevermögen	517,1
davon Beteiligungen	51,0
davon Sachanlagen	466,1
Total	2 077,1

Gesamterfolg

Nach Berücksichtigung der wechselkursbedingten Wertveränderungen von +4 412,1 Mio. Franken und der Auflösung von stillen Reserven infolge Änderung der Bewertungsgrundsätze resultierte ein Gesamterfolg von 8 461,9 Mio. Franken.

Zuweisung an Rückstellungen

Dank den hohen wechselkursbedingten Erträgen auf unseren Fremdwährungsguthaben und den einmaligen Buchgewinnen, die auf die Änderung der Bewertungsgrundsätze zurückzuführen sind, konnten die Rückstellungen mit 7 396,1 Mio. Franken dotiert werden (Vorjahr Entnahme 1 757,8 Mio. Franken). Der aus währungspolitischen Gründen angestrebte Mindestbestand konnte somit eingehalten werden (vgl. S. 82). Der Jahresgewinn wird mit 1 065,8 Mio. Franken ausgewiesen. Der Antrag zur Gewinnverteilung findet sich auf Seite 84.

3.4 Erläuterungen zur Bilanz

Ziffer 21 der Bilanz

Gold

Der Goldbestand ist seit dem Jahre 1981 unverändert. Er wird dezentral im In- und Ausland gelagert. Das Gold wird nicht aktiv bewirtschaftet.

	1996		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Tonnen	Mio. Franken	
Barrengold	2 415,0	11 098,6	–
Goldmünzen	175,2	805,3	–
Total	2 590,2	11 903,9	–

Ziffern 22 und 23 der Bilanz

Devisenanlagen

Die freien und die aus Devisenswaps stammenden, kursgesicherten Devisen werden gemeinsam angelegt. Die maximale Laufzeit jeder einzelnen Anlage beträgt 12 Monate (NBG Art. 14, Ziffer 3). Bei den Staatspapieren handelt es sich um solche des Ausgabelandes der entsprechenden Währung. Die Bankanlagen werden bei Instituten mit sehr guter Bonität getätigt.

Devisenanlagen nach Währungen

	1996			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Anteil Prozent	Mio.	
	Originalwährung	Franken		Originalwährung	Franken
USD	30 705,2	41 452,1	84,0	–938,4	+4 707,1
davon					
nicht kursgesichert	21 175,2	28 586,6	58,0	+1 745,5	+6 024,5
davon					
kursgesichert (Swaps)	9 530,0	12 865,5	26,1	–2 683,9	–1 317,4
DEM	6 885,7	5 981,6	12,1	+2 177,8	+2 182,3
JPY	162 585,6	1 887,8	3,8	+1 059,1	+43,2
Diverse		6,9	0,0		+0,9
Total		49 328,4	100,0		+6 933,5

Handelbare Anlagen
auf Diskontbasis:
bewertet zu Jahresendkursen
auf Zinsbasis:
bewertet zu Jahresendkursen
plus Marchzinsen

Nicht handelbare Anlagen
1996: 7 198,3 Mio. Franken
1995: 1 540,2 Mio. Franken
bewertet zu Einstandspreisen
plus Marchzinsen

Devisenanlagen nach Schuldnern

	1996		Anteil Prozent	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.			Mio.	
	Originalwährung	Franken		Originalwährung	Franken
Staatspapiere					
USD	17 435,9	23 538,5	47,7	-4 844,4	-2 339,9
DEM	6 544,0	5 684,8	11,5	+1 977,4	+2 015,7
JPY	151 489,9	1 758,9	3,6	-8 944,7	-73,3
Total		30 982,2	62,8		-391,5
Währungsinstitutionen					
USD	9 791,5	13 218,5	26,8	+3 341,2	+5 728,4
DEM	37,6	32,7	0,1	-7,8	-3,9
JPY	1 127,7	13,1	0,0	+49,3	+0,8
Total		13 264,3	26,9		+5 725,3
Banken					
USD	3 477,8	4 695,1	9,5	-564,8	+1 312,5
DEM	304,0	264,1	0,5	+188,1	+170,6
JPY	9 968,1	115,8	0,2	+9 954,7	+115,7
Diverse		6,9	0,0		+0,9
Total		5 081,9	10,3		+1 599,7
Total		49 328,4	100,0		+6 933,5

Reserveposition beim IWF

Ziffer 24 der Bilanz

Die Reserveposition entspricht der Differenz zwischen der von der Nationalbank finanzierten, schweizerischen Quote beim IWF und dem Frankenguthaben des IWF. Die Nationalbank kann die Reserveposition jederzeit ohne Begründung zu Zahlungsbilanzzwecken beanspruchen.

	1996		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Mio.	
	XDR	Franken	XDR	Franken
Quote der Schweiz beim IWF	2 470,4	4 797,0	–	+547,9
./. Franken-Sichtguthaben IWF bei der SNB	1 405,5	2 729,2	–83,7	+167,8
Reserveposition beim IWF	1 064,9	2 067,8	+83,7	+380,1

Internationale Zahlungsmittel

Die Sonderziehungsrechte (XDR) sind verzinsliche Sichtguthaben beim IWF. Die Nationalbank verpflichtete sich gegenüber dem IWF, bis zu einer Bestandeslimite von 200 Mio. XDR gegen Devisen zu kaufen. Die ECU (XEU) werden durch revolvingende Swaps erworben und beim Europäischen Währungsinstitut (EWI) kurzfristig angelegt.

	1996		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mio.		Mio.	
	Originalwährung	Franken	Originalwährung	Franken
XDR	94,1	182,7	-87,2	-129,1
XEU	63,5	107,3	-0,3	+10,9
Total		290,0		-118,2

Währungshilfekredite

Es handelt sich um mittelfristige, international koordinierte Zahlungsbilanzhilfen in Dollar, an denen sich die Schweiz mit einer Kredittranche beteiligte. Die Kredite werden von der Nationalbank finanziert und vom Bund garantiert. Die Garantie bezieht sich auf die Zahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Kapitals. Die Währungsrisiken trägt die Nationalbank.

	Ausstehende Kredite 1996				Offene Zusagen 1996
	Mio.		Veränderungen gegenüber Vorjahr		Mio.
	USD	Franken	USD	Franken	USD
Bilaterale Kredite					
Ungarn	31,1	42,0	+1,1 ¹	+7,1	-
Tschechien	26,6	35,9	-	+4,9	-
Slowakische Republik	13,3	18,0	-	+2,5	-
Rumänien	48,3	65,2	+1,1 ¹	+10,3	-
Bulgarien	32,0	43,2	-	+6,0	-
Total	151,3	204,3	+2,2	+30,8	-

1 Marchzinsen

Inländische Geldmarktforderungen

Es handelt sich um Geldmarktbuchforderungen gegenüber der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Lombardvorschüsse

Der Lombardkredit dient den Banken und dem Bund dazu, unvorhergesehene Liquiditätsengpässe kurzfristig zu überbrücken. Ende 1996 bestanden insgesamt 248 offene Kreditlimiten (1995: 256).

Zur Deckung der Limiten waren per Ende Jahr zu Gunsten der Nationalbank folgende Hinterlagen verpfändet:

	1996		Veränderung gegenüber Vorjahr Mio. Franken
	Mio. Franken		
ausgesetzte Limiten per Ende Jahr	7 982,8		-7,6
Deckungswerte per Ende Jahr ¹	8 283,3		-1 100,2
Beanspruchung im Jahresdurchschnitt	23,9		+5,3

1 Kurswerte abzüglich 10–35%

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Ziffer 29 der Bilanz

752 Geschäftsstellen von 85 Banken (20 Kantonalbanken, 4 Grossbanken, 57 Regionalbanken und Sparkassen, 1 Raiffeisenbank und 3 übrige Banken) besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen (Post, SBB) ab. Die Forderungen werden zum Diskontsatz verzinst.

Inländische Wertschriften

Ziffer 30 der Bilanz

Es handelt sich um kotierte Obligationen.

	1996		Veränderung gegenüber Vorjahr Mio. Franken
	Mio. Franken	Anteil Prozent	
Eidgenossenschaft	960,1	19,9	+67,5
Kantone	1 293,6	26,8	+50,0
Gemeinden	592,0	12,3	+23,7
Pfandbriefinstitute	932,3	19,3	+0,4
Banken	1 043,5	21,7	-6,8
Total Marktwert ¹	4 821,5	100,0	+134,8
Total Nominalwert	4 309,7		+46,6

1 Jahresendkurse plus Marchzinsen

Beteiligungen

Die Nationalbank hält 33,34% des Aktienkapitals der Orell Füssli Graphische Betriebe AG, Zürich, der Gesellschaft, die ihre Banknoten produziert. Die Beteiligung von 2,75% an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) wird aus Gründen der währungspolitischen Zusammenarbeit gehalten. Unter Diverse sind die 100%-Beteiligungen an der AG Hotel Bellerive au Lac, Zürich, und an zwei Gesellschaften im Zusammenhang mit der Gründung des Studienzentrums Gerzensee enthalten sowie Aktien der Telekurs AG, Zürich, der SIHL Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Zürich, und der SWIFT Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications S.G., La Hulpe (Belgien).

Sachanlagen

In den Sachanlagen sind der Banknotenvorrat (neue, 8. Emission), die Liegenschaften sowie übrige Sachanlagen enthalten. Der Banknotenvorrat, bewertet zu den Gestehungskosten, wird im Einklang mit der Einspeisung in den Notenumlauf abgeschrieben. Die unter übrigen Sachanlagen zusammengefassten Betriebsausstattungs- und EDV-Anlagen werden in drei bis zwölf Jahren abgeschrieben.

Anlagespiegel in Mio. Franken

	Wert Beginn Berichtsjahr ¹	Investi- tionen	Des- investi- tionen	Abschrei- bungen	Wert Ende Berichtsjahr
Beteiligungen nicht konsolidiert					
Orell Füssli	27,0	–	–	–	27,0
BIZ	9,4	–	–	–	9,4
Diverse	14,6	–	–	0,0	14,6
Total	51,0	–	–	0,0	51,0
Sachanlagen					
Banknotenvorrat	112,8	67,8	0,0	14,0	166,6
Liegenschaften	331,6	13,3	0,0	1,9	343,0
<i>Brandversicherungswerte</i>	<i>402,5</i>				<i>409,6</i>
Übrige Sachanlagen	21,8	9,2	0,0	8,2	22,8
<i>Brandversicherungswerte</i>	<i>61,4</i>				<i>60,8</i>
Total	466,2	90,3	0,0	24,1	532,4

¹ Die Werte «Beginn Berichtsjahr» wurden neu ermittelt, da nach bisheriger Praxis Beteiligungen und Sachanlagen nicht aktiviert waren. Den Aufwertungen wurden grundsätzlich Anschaffungswerte abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen zugrunde gelegt. Die Bankliegenschaften, welche mehrheitlich seit Jahrzehnten im Besitz der Nationalbank sind und deren Anschaffungswerte nicht mehr aussagekräftig oder schwer eruierbar sind, wurden zum Ertragswert unter Berücksichtigung betrieblicher Besonderheiten eingesetzt.

	1996	Veränderung gegenüber Vorjahr
Münzen (inkl. Gedenkmünzen) ¹	398,5	.
Fremde Sorten	0,1	–
Postkonten	0,3	–0,1
Coupons	–	–
Übrige Forderungen	28,1	+0,9
Übrige Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	24,8	-6,3
Positive Wiederbeschaffungswerte Terminkontrakte	0,3	.
Total	452,1	.

1 Bei den Münzen handelt es sich um die von der eidgenössischen Münzstätte erworbenen Scheide- und Gedenkmünzen, die von der Nationalbank in Umlauf gesetzt werden.

Rechnungsabgrenzung

Die Marchzinsen auf den Devisenanlagen (23,3 Mio. Franken), den internationalen Zahlungsmitteln (12,2 Mio. Franken), den Währungshilfekrediten (2,9 Mio. Franken), den inländischen Wertschriften (140,6 Mio. Franken) sowie auf den Weiterplazierungen für den Bund (5,2 Mio. Franken) sind in den entsprechenden Bilanzpositionen enthalten.

Notenumlauf

Darunter fallen alle vom Publikum und von Banken gehaltenen Banknoten. Von den im Jahre 1980 zurückgerufenen Noten früherer Emissionen – sie sind bis zum 30. April 2000 bei der Nationalbank einlösbar – waren per Ende Jahr noch Abschnitte im Werte von gesamthaft 285,4 Mio. (1995: 298,4 Mio.) Franken ausstehend.

Die Deckung des Notenumlaufs gemäss NBG Art. 19 betrug im Jahresdurchschnitt unter Einrechnung sämtlicher deckungsfähiger Aktiven 191,9% (1995: 204,5%). Die Notendeckung durch Gold allein sank infolge des höheren Notenumlaufs auf durchschnittlich 42,2% (1995: 43,2%). An einzelnen Spitzentagen des Notenbedarfs unterschritt die Golddeckung die Marke von 40%.

Notendeckung Jahresmittel

	1996		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Prozent Deckungsgrad	
Gold	11 903,9	42,2	-1,0 Prozentpunkte
Übrige deckungsfähige Aktiven	42 248,9	149,7	-11,6 Prozentpunkte
davon			
Devisenanlagen	38 070,6		
Reserveposition beim IWF	1 801,5		
Internationale Zahlungsmittel	309,7		
Inländische Geldmarktforderungen	1 705,6		
Lombardvorschüsse	24,4		
Deckungsfähige inländische Wertschriften ¹	337,1		
Gesamte Notendeckung	54 152,8	191,9	-12,6 Prozentpunkte
Notenumlauf	28 214,0		+2,4 %

¹ Restlaufzeit bis zu zwei Jahren

Girokonten inländischer Banken

Die 586 Girokonten (1995: 603) der 406 Banken (1995: 414) sind unverzinslich. Die Girogelder bilden die Basis für die geldpolitische Steuerung der Nationalbank und dienen der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Zudem sind sie Bestandteil der gesetzlichen Liquidität der Banken.

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Sichtguthaben des Bundes dienen zur Abwicklung des in- und ausländischen Zahlungsverkehrs von Bund und Regiebetrieben. Sie werden bis zum Betrag von 500 Mio. Franken zum Tagesgeldsatz verzinst. Die Termineinlagen werden marktgerecht verzinst. Die Nationalbank ist frei, diese Mittel im Rahmen der geldpolitischen Steuerung im Markt zu plazieren, wobei der Bund das Kreditrisiko trägt. Ende Jahr beliefen sich diese Anlagen auf 7 510,5 Mio. Franken (1995: 5 001,1 Mio.); davon waren 6 695,2 Mio. Franken (1995: 3 620,5 Mio.) weiterplaziert.

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Ziffer 38 der Bilanz

Die 153 (1995: 161) Konten lauten auf Franken und sind unverzinslich. Die Inhaber sind vornehmlich ausländische Zentral- und Geschäftsbanken.

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Ziffer 39 der Bilanz

Darunter figurieren Depotkonten von Mitarbeitern und Pensionierten, Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen von 9,2 Mio. Franken (1995: 10,2 Mio.) sowie Verbindlichkeiten gegenüber einzelnen Nichtbanken.

Sonstige Passiven in Mio. Franken

Ziffer 40 der Bilanz

	1996	Veränderung gegenüber Vorjahr
Gewinnausschüttung an den Bund und die Kantone (aus Jahresgewinn des Vorjahres)	142,2	-457,8
Übrige Verbindlichkeiten	23,3	-3,8
Negative Wiederbeschaffungswerte der Terminkontrakte	923,5	.
Total	1 089,0	.

Rechnungsabgrenzung

Die Marchzinsen auf den Terminverbindlichkeiten gegenüber dem Bund (10,5 Mio. Franken) sind in der entsprechenden Bilanzposition enthalten.

Rückstellungen

Infolge der beträchtlichen Kursgewinne auf Devisen sowie der ausserordentlichen Erträge infolge Änderung der Bewertungsgrundsätze konnten die Rückstellungen um 7 396,1 Mio. Franken aufgestockt werden. Die gemäss dem Gewinnermittlungskonzept (vgl. Seite 82) erforderliche Mindesthöhe an Rückstellungen konnte eingehalten werden.

	Stand 31. 12. 95	Zuweisung	Entnahme	Um- buchungen	Stand 31. 12. 96	Veränderung gegenüber Vorjahr
Rückstellungen in Mio. Franken						
Markt-, Kredit- und						
Liquiditätsrisiken ¹	22 958,4	7 396,1	–	+200,0	30 554,5	+7 596,1
für Betriebsrisiken ²	650,0	–	–	–200,0	450,0	–200,0
Total	23 608,4	7 396,1	–	–	31 004,5	+7 396,1

1 Bis 1995: für Währungsrisiken

2 Bis 1995: Andere Rückstellungen

Die bisherigen Rückstellungskonten wurden neu zusammengefasst und begrifflich präzisiert. Die Rückstellungen für Offenmarktoperationen (100 Mio. Franken) sowie für den Dividendenausgleich und die Kantonsanteile (100 Mio. Franken) wurden in die Rückstellung für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken übergeführt.

Unter den Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ragen die Wechselkursrisiken auf den nicht kursgesicherten Devisenanlagen heraus. Ebenfalls ins Gewicht fallen die Zinsrisiken auf den Devisenanlagen und den inländischen Wertschriften. Bei den Kreditrisiken handelt es sich vorwiegend um Abwicklungsrisiken im Devisengeschäft.

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Nationalbank beträgt unverändert 50 Mio. Franken, eingeteilt in 100 000 Namenaktien von je 500 Franken, wovon 50% (250 Franken) einbezahlt sind.

Im Berichtsjahr genehmigte der Bankausschuss die Übertragung von 6 196 Aktien auf neue Eigentümer. Am 31. Dezember 1996 waren die Eintragungsgesuche für 5 813 Aktien hängig oder ausstehend. Die übrigen Aktien waren wie folgt verteilt:

1 323 Privataktionäre mit je	1 Aktie
1 481 Privataktionäre mit je	2–10 Aktien
310 Privataktionäre mit je	11–100 Aktien
23 Privataktionäre mit je	101–200 Aktien
27 Privataktionäre mit je	über 200 Aktien
3 164 Privataktionäre mit zusammen	35 084 Aktien
26 Kantone mit zusammen	38 981 Aktien
24 Kantonalbanken mit zusammen	17 118 Aktien
43 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten mit zusammen	3 004 Aktien
3 257 Aktionäre mit zusammen	94 187 Aktien
pro memoria: Eintragungsgesuche hängig oder ausstehend für	5 813 Aktien
Total	100 000 Aktien

Somit waren 63% der Aktien auf Kantone, Kantonalbanken sowie andere öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten und 37% auf Privataktionäre eingetragen; von den letzteren wurden 70% von natürlichen Personen und 30% von juristischen Personen gehalten. In ausländischem Besitz befanden sich 451 Aktien (ohne Stimmrecht) bzw. 0,45% des Aktienkapitals.

Bedeutende Aktionäre, deren Beteiligung 5% aller Stimmrechte bzw. 5 000 Namenaktien übersteigt, sind:

	1996	Veränderung gegenüber Vorjahr
Kanton Bern		
Anzahl Aktien	6 630	–
Beteiligungsquote	6,63 %	–
Kanton Zürich		
Anzahl Aktien	5 200	–
Beteiligungsquote	5,20 %	–

Reservfonds

Aus dem Jahresgewinn 1995 wurde der Reservfonds um 1 Mio. Franken (gesetzlich vorgesehener Höchstbetrag) auf 61 Mio. Franken aufgestockt.

Jahresgewinn – Ermittlung und Ausschüttung

Die Gewinnermittlung trägt den Besonderheiten der Nationalbank Rechnung. Die Nationalbank muss in der Lage sein, ihre verfassungsmässige Aufgabe ohne Ertragszwang zu erfüllen. Sie schüttet daher nicht den ganzen Ertragsüberschuss aus, sondern bildet jene Rückstellungen, die volks- und betriebswirtschaftlich notwendig sind. Sie benützt die Rückstellungen in erster Linie dazu, Devisenreserven aufzubauen. Die Devisenreserven erlauben ihr, im Falle einer Frankenschwäche am Markt zu intervenieren. Zudem stärken sie die Resistenz des Finanzplatzes Schweiz gegen internationale Krisen. Der Bedarf an Devisenreserven wächst mit der Grösse und der Auslandverflechtung der Schweizer Wirtschaft.

Im Einvernehmen mit dem Bundesrat wurde daher als Regel festgelegt, dass die Rückstellungen im Gleichschritt mit dem nominalen Bruttosozialprodukt ausgeweitet werden sollen (vgl. 84. Geschäftsbericht 1991, S. 64 ff.). Die angestrebte prozentuale Zunahme bemisst sich nach dem durchschnittlichen Zuwachs des nominalen Bruttosozialprodukts in den letzten fünf Jahren. Damit werden spätere Korrekturen und grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr vermieden.

Der verbleibende Überschuss gemäss Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG wird nach der Festlegung der übrigen gesetzlich vorgesehenen Gewinnzuweisungen (Art. 27 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 lit. a NBG) ermittelt. Ein solcher Überschuss liegt vor, wenn die effektiven Rückstellungen die angestrebten übersteigen. Die jährliche Ausschüttung an den Bund und die Kantone wird – zwecks Verstetigung über eine längere Frist – auf 600 Mio. Franken limitiert.

Angestrebter Bestand der Rückstellungen und Berechnung des verbleibenden Überschusses sowie der Ausschüttung

	Wachstum des nominalen Bruttosozial- produktes	Rückstellungen am Jahresende		Verbleibender Überschuss	Aus- schüttung
		Mio. Franken			
		Angestrebter Bestand	Effektiver Bestand vor Ausschüttung ¹		
Prozent (Durchschnitts- periode)	(2)	(3)	(4) = (3) – (2)	(5)	
(1)	(2)	(3)	(4) = (3) – (2)	(5)	
1993	6,3 (1987–91)	21 292,2	27 427,6 ²	6 135,4	600,0
1994	5,8 (1988–92)	22 527,1	25 966,3 ²	3 439,2	600,0
1995	4,8 ³ (1989–93)	23 608,4	23 750,6 ²	142,2	142,2
1996	3,7 (1990–94)	24 481,9	32 062,3	7 580,4	1 057,8 ⁴
1997	2,9 (1991–95)	25 191,9			

1 Die Bilanzposition «Rückstellungen» entspricht diesem Betrag abzüglich der Ausschüttung an Bund und Kantone.

2 Dieser Betrag schliesst die Bewertungskorrektur auf Devisen ein, die Ende 1992 2 389,7 Mio., Ende 1993 3 153,8 Mio. und Ende 1994 814,9 Mio. Franken betrug. Ende 1995 sank sie auf Null.

3 Berechnet aufgrund der Anfang 1995 verfügbaren Daten. Revidiert beträgt die Zuwachsrate 4,9%.

4 Ende 1995 hatte der effektive den angestrebten Bestand der Rückstellungen nur um 142,2 Mio. Franken überstiegen, so dass wir nur diesen Betrag zur Ausschüttung an Bund und Kan-

tone vorsehen konnten. Da wir bereits damals das Offenlegen der stillen Reserven planten, stellten wir für den Fall, dass die Rechnung 1996 es erlauben würde, die nachträgliche Auszahlung der Differenz zu 600 Mio. Franken in Aussicht. Der hohe Gesamterfolg der Rechnung 1996 gestattet es nun, die 457,8 Mio. Franken nachzuzahlen.

3.5 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

	1996	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken
Eventualverpflichtungen		
Akkreditive ¹ (gedeckt durch ausgesonderte Guthaben)	5,3	-2,1
Offene Zusagen		
Allg. Kreditvereinbarungen (AKV) ²	1 980,7	+226,3 ⁴
Swapvereinbarungen ³ :		
Federal Reserve Bank of New York	5 400,0	+744,4 ⁴
Bank of Japan	2 322,2	+38,2 ⁴
Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ)	810,0	+111,7 ⁴
Two-way-arrangement (IWF)	217,8	+185,6
Nachschusspflichten		
Namenaktien BIZ	113,2	+10,5

	Nominalwert	Bruttowiederbeschaffungswert	
	Mio. Franken	Mio. Franken	
		positiv	negativ
Terminkontrakte			
auf Devisen ⁵	15 810,4	-	923,6
auf Wertschriften ⁶	5 528,1	0,3	-
Total	21 338,5	0,3	923,6

1 Hauptsächlich aus Entwicklungshilfeleistungen des Bundes

2 Kreditlimite in Höhe von 1020 Mio. XDR zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (vgl. S. 51)

3 Bilaterale Abkommen zum befristeten Tausch von Franken gegen maximal 4 Mrd. Dollar mit der Federal Reserve Bank, maximal 200 Mrd. Yen mit der Bank of Japan, bzw. maximal 600 Mio. Dollar mit der BIZ, zum Zweck der gegenseitigen Währungshilfe in ausserordentlichen Lagen.

4 Veränderung ausschliesslich wechselkursbedingt

5 Aus USD/CHF-Swaps zum Zwecke der Geldmarktsteuerung (vgl. S. 30f). Der deutliche Kursanstieg des Dollars bewirkte auf den Terminverkäufen einen entsprechenden Wertverlust, diesem steht ein beträchtlicher Wertgewinn auf der gesamten Dollar-Kassaposition gegenüber, per Saldo resultierte ein namhafter Kursgewinn (vgl. Ziffer 17 der Erfolgsrechnung).

6 Aus GMBF-Swaps, Inländischen Wertschriften und Devisenanlagen (when issued, buy/sell-back Geschäfte) inkl. nicht erfüllte Kassageschäfte

4 Anträge des Bankrats an die Generalversammlung der Aktionäre

Der Bankrat genehmigte in seiner Sitzung vom 7. März 1997 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten 89. Geschäftsbericht über das Jahr 1996 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre.

Der Bundesrat erteilte seine in Artikel 63 Absatz 2 lit. i des Nationalbankgesetzes vorgesehene Genehmigung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung am 17. März 1997. Die Revisionskommission erstellte ihren in Artikel 51 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes vorgesehenen Bericht am 4. Februar 1997.

Der Bankrat beantragt der Generalversammlung¹:

1. Der vorliegende Geschäftsbericht samt Jahresrechnung wird genehmigt.
2. Den mit der Verwaltung beauftragten Gesellschaftsorganen wird Entlastung erteilt.
3. Der Bilanzgewinn von Fr. 1 065 799 776,22 ist wie folgt zu verwenden:

Einlage in den Reservefonds (Art. 27 Abs. 1 NBG)	Fr.	1 000 000,--
Ausrichtung einer Dividende von 6 % (Art. 27 Abs. 2 NBG)	Fr.	1 500 000,--
Ablieferung an die Eidgenössische Finanzverwaltung		
zugunsten der Kantone: 80 Rp. je Kopf der Bevölkerung (Art. 27 Abs. 3 lit. a NBG)	Fr.	5 498 949,60
zugunsten von Bund und Kantonen (Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG)	Fr.	600 000 000,--
zugunsten von Bund und Kantonen (Differenz maximal ausschüttbarer Gewinn von 600 Mio. zu effektiver Ausschüttung von rund 142,2 Mio. Franken für das Geschäftsjahr 1995)	Fr.	457 800 826,62
		<hr/>
	Fr.	1 065 799 776,22

¹ Der Antrag betreffend die Wahlen in den Bankrat ist auf Seite 58 zu finden.

5 Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionskommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schweizerischen Nationalbank für das am 31. Dezember 1996 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben sowie gestützt auf die Berichterstattung von ATAG Ernst & Young AG. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER), wobei wir auf die im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Besonderheiten in der Rechnungslegung der Schweizerischen Nationalbank, der mit dem Notenmonopol ausgestatteten Zentralbank der Schweiz, verweisen.

Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den Bestimmungen des Nationalbankgesetzes und des Obligationenrechts.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, den 4. Februar 1997

Die Revisionskommission:

Peter Blaser
Präsident

Gilbert Jobin
Vizepräsident

Kaspar Hofmann
dipl. Bücherexperte
Leitender Revisor